

Phrictus xanthopterus,
eine neue Fulgoride von Ecuador.
 (Hemiptera — Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

Fam. Fulgoridae.

Subfam. Fulgorinae.

Genus Phrictus Spinola.

Spinola, Ann. Soc. Ent. Fr. VIII, p. 216 (1839).

Stål, Hem. Afr. IV, p. 132 (1866); Stett. Ent. Zeit. XXXI,
 p. 284 (1870).

Fowler, Biol. Centr.-Americ. Rhynchota I, p. 23 (1881 bis
 1905).

Schmidt, Stett. Ent. Zeit. LXVI, p. 335 (1905).

Typus: *Phrictus diadema* Fabricius.

Phrictus xanthopterus n. sp.

1 ♀.

Kopffortsatz kürzer als das Pronotum; Kopffortsatz und Kopf so lang wie das Pronotum; Kopffortsatz von der Seite betrachtet leicht nach vorn geneigt, der Unterrand geht gerundet in die fast senkrechte, flache Kopffortsatz-Endfläche über, welche von einem scharfen Mittelkiel durchzogen wird, der sich als deutlicher Mittelkiel auf der Unterseite des Fortsatzes bis zur Stirnfläche hinzieht. Die Krone trägt am Ende des Kopffortsatzes drei kürzere und weniger scharfe Spitzen auf dem vorderen Kronenrande, die Kronenränder sind scharf und kiekartig gehoben, von der Mittelspitze zieht ein scharfer Kiel nach hinten zum Hinterrande und teilt die grubig vertiefte Kronenfläche. An jeder Seite des Kopffortsatzes liegen zwei Höcker, welche wie bei *Mocbiusi* gebildet sind (Stett. Ent. Zeit. LXVI, S. 340,

1905). Kopf und Pronotum sind gleichfalls wie bei *Moebiusi* gebildet. Schildchen kürzer als das Pronotum mit kammartigem Mittelkiel in der Vorderhälfte.

Deckflügel gelb und braun gefleckt; die braune Färbung ist so ausgedehnt, daß sie hinter der Deckflügelmitte eine in der Mitte unterbrochene, gelbliche Querbinde, welche von der Clavusspitze bogig zum Costalrande mit der Öffnung nach hinten zieht und viele gelbliche, größere und kleinere, zuweilen dunkelbraun umrandete Flecke frei läßt; der größte Teil der Clavus-Mittelzelle, ein großer Fleck hinter der Clavusspitze und die Deckflügelwurzel sind gelblich. Flügel im Apicaldrittel schwarz, hyalin gefleckt; die basalen Zweidrittel sind goldgelb, der Anallappen und der Hinterrand sind grau, stellenweise dunkelbraun getrübt; einige unregelmäßig geformte, schwarzbraune Flecke stehen in der Mitte des Flügels auf goldgelbem Grunde. Pronotum braun, ein breiter Mittelstreif und ein schmaler Hinterrandsaum sind gelblich (knochenfarbig). Schildchen schwarz, der kurze Mittelkiel und auf jeder Seite ein kurzer Längsstreif sind schmutzigweiß gefärbt. Hinterhälfte der Spitzen oberhalb der Augen schwarz; Vorderhälfte, der Scheitel und der Kopffortsatz oben gelblich. Augen und Ocellen goldig glänzend. Fühler schwärzlich. Stirnfläche zum größten Teile braun, vor jedem Fühler steht ein glänzender, schwarzer Fleck. Kopffortsatz-Unterseite und Endfläche grün, Kopffortsatzseiten und Kronenfläche ockergelb; am Ende des Kopffortsatzes vor dem Hinterrande der Kronenfläche stehen drei schwarze Flecke. Deckflügelschuppen gelblich, drei Flecke an der Deckflügelwurzel sind schwarz. Hinterleib oben schwarz, unten bräunlich ockergelb, die letzten Bauchsegmente sind schwarz. Clipeus, Brust und Beine gelblich, pechbraun getüpfelt; die Schenkel sind braun gefleckt; die Kanten der Schienen und die Tarsen sind schwarz, erstere stark glänzend.

Länge 45 mm; Länge des Kopfes mit dem Kopffortsatz 6 mm; Deckflügelänge 35 mm.

Ecuador: Canelos 1909 (Niepelt S.).

Type im Stettiner Museum.

Die Issinen des Stettiner Museums. (Hemiptera — Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

Seit dem Erscheinen der Issinen-Monographie von Melichar (Abh. der K. K. Zool.-Botan. Gesellsch. Wien, 1. Oktober 1906) hat das Stettiner Museum eine größere Anzahl Issinen erworben, welche bei genauer Untersuchung mehrere neue Gattungen und Arten enthielt. In diesem Artikel bringe ich nicht nur die Beschreibungen der neuen Gattungen und Arten, sondern erwähne alle im Stettiner Museum befindlichen Exemplare dieser Subfamilie, weil einige Angaben, welche Melichar in seiner Monographie betreffs des Stettiner Materials gibt, nicht richtig sind. Irrtümer und Unregelmäßigkeiten in der Arbeit des Herrn Dr. Melichar bespreche und berichtige ich an den passenden Stellen.

Gelegentlich eines Besuches im Berliner Königlichen Zoologischen Museum fand ich unter den nicht eingeordneten Beständen einige recht interessante Tiere, welche mir auf meine Bitte von der Verwaltung des genannten Museums zur Bearbeitung überlassen wurden, wofür ich besonders den Herren Direktor Professor Dr. Brauer und Dr. La Baume zu großem Danke verpflichtet bin.

Das Ergebnis der Bearbeitung des Berliner Materials habe ich nachträglich in mein Manuskript eingeordnet, ohne den Titel meiner Arbeit „Die Issinen des Stettiner Museums“ zu ändern.